



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

Medieninformation 88/2020

Und ab durch den Winter

Mit den unterschiedlichsten Strategien trotzen große und kleine Wildtiere im Wald den anstehenden frostigen Temperaturen

Erfurt (hs): Für die Winterzeit haben Wildtiere nur ein Ziel: Überleben. Da Hirsch, Fuchs, Siebenschläfer & Co nicht wie die Zugvögel in den sonnigen Süden ausweichen können, entwickelten die „Daheimgebliebenen“ raffinierte Überlebensstrategien: Sie fressen sich wärmende Fettpolster an, sammeln Futtermittel, ruhen, schlafen oder fallen in eine Starre. Problem: Der eine oder andere Waldbesucher macht diese beste Strategie bisweilen zunichte. Er schreckt die Tiere beim Waldbesuch abseits der Wege auf, stört sie an Fütterungen oder lässt Hunde ohne Leine streunen. Oft ist Unwissenheit die Ursache, dabei kann Jedermann mit ein wenig Umsicht unseren Wildtieren durch den Winter helfen.

Wildtiere fühlen sich durch den Menschen immer bedroht

„Derzeit beginnen die Wildtiere, sich Fettvorräte anzufressen oder Futtermittel zu schaffen, um die kommenden Kältemonate und die saisonale Nahrungsknappheit zu überstehen“, so Volker Gebhardt, ThüringenForst-Vorstand. Und Thüringens Förster wissen: Wildtiere fühlen sich durch den Menschen immer bedroht, was speziell in den Wintermonaten für zusätzlichen Stress sorgt. Rotwild etwa verkleinert in den Wintermonaten den Pansen, nimmt fast 60 % weniger Nahrung auf, fährt den Stoffwechsel auf „Sparflamme“ und verharrt oft bewegungslos auf der Stelle. Ein Skilangläufer, der sich abseits regulärer Loipen bewegt, löst unweigerlich die Fluchtreaktion der Tiere aus, wodurch diese viel Energie verbrauchen. Gebhardt empfiehlt deshalb Wintersportlern, die ausgewiesenen Loipen aus Tierschutzgründen nicht zu verlassen. Auch sollten Waldbesucher und Wintersportler Waldränder und schneefreie Flächen meiden: Dies sind die Lieblingsplätze der Wildtiere, die durch wiederholte Störungen geschwächt werden. Ihr Risiko, im Winter zu sterben, steigt. Mehr noch: Im folgenden Frühling ist ihr Fortpflanzungserfolg reduziert. Für seltene Arten wie das Auerhuhn kann dies bestandsbedrohend sein.

Winterruhe, Winterschlaf und Winterstarre – drei Strategien, ein Ziel

Biber, Dachs und Waschbär halten Winterruhe, senken ihre Herzschlagfrequenz deutlich herab, lassen aber ihre Körpertemperatur unverändert. Vorteil: Die Tiere

06.11.2020

Bearbeiter/Durchwahl

Dr. Horst Sproßmann/-890

Zentrale

ThüringenForst
Anstalt öffentlichen Rechts
Hallesche Straße 16
99085 Erfurt
Tel.: +49 (0)361 3789 - 800
Fax: +49 (0)361 3789 - 809
zentrale@forst.thueringen.de
www.thueringenforst.de

Verwaltungsratsvorsitzender
Staatssekretär Torsten Weil

Vorstand

Dipl.-Forsting. Volker Gebhardt
Dipl.-Forstwirt Jörn Ripken

Eingetragen beim

Amtsgericht Jena
HRA 503042
St.-Nr.: 151/144/09607
Ust.-ID: DE 811570658
Finanzamt Erfurt

Bankverbindung

ThüringenForst – Zentrale
Landesbank Hessen-Thüringen
IBAN DE92 8205 0000 1302 0100 93
SWIFT-BIC HELADEF2820

Informationen zur Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, dem Zweck der Datenverarbeitung, zu Ihren Rechten sowie Kontaktdaten für weitere Fragen zum Datenschutz finden Sie im Internet unter www.thueringenforst.de/datenschutz. Alternativ kontaktieren Sie uns: über die Kontaktdaten unserer Zentrale oder per Mail an datenschutz@forst.thueringen.de.



THÜRINGENFORST

Wir machen den Wald. Für Sie!

können während des Winters aufwachen, um Vorräte zu sammeln. Klassische Winterschläfer sind hingegen Igel, Haselmaus, Siebenschläfer oder manche Fledermäuse. Sie verharren vier bis sieben Monate in einem schlafähnlichen Zustand bei herabgesetzter Körpertemperatur, der selten unterbrochen wird. Frösche, Insekten und manche Schlangen verfallen schließlich in die Winterstarre. Herzschlag und Atemfrequenz werden durch die Außentemperaturen abgesenkt, der Körper bildet eine Art Frostschutzmittel gegen die tödliche Kälte. Steigen die Außentemperaturen im Frühjahr wieder an, werden die Tiere wieder rege. Vielen Säugetieren droht bei längeren Kältewellen hingegen der Erfrierungstod. Ihnen hilft es nur, sich einen wärmeren Platz im Wald, etwa eine Höhle, zu suchen.

Übrigens: Einige bekannte Waldschädlinge, wie etwa der Buchdrucker, lassen sich durch Kältewellen nicht beeindrucken. Viele Borkenkäferarten überleben in tieferen Bodenschichten auch Temperaturen unter minus 20 Grad. Und dort lässt er sich auch durch den Mensch nicht stören.

Wörter: 442, Zeilen: 043

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Horst Sproßmann
Leiter der Stabsstelle Kommunikation, Medien

Verbreitung der Medieninformation unter Angabe der Quelle erwünscht!

Organisationsportrait

Die am 1. Januar 2012 gegründete Landesforstanstalt ThüringenForst – Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) mit Sitz in Erfurt bewirtschaftet rund 200.000 Hektar Landeswald, nimmt hoheitliche Aufgaben im gesamten Waldgebiet des Freistaats wahr (550.000 Hektar) und bietet Dienstleistungen (Beförderung) für den Privat- und Körperschaftswald an. Mit 24 Forstämtern und 281 Forstrevieren ist ThüringenForst-AöR flächendeckend in Thüringen aufgestellt. Mit knapp 1.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wird ein Jahresbudget von circa 100 Millionen Euro bewegt. Das Cluster Forst & Holz im Freistaat Thüringen sichert über 40.000 Arbeitsplätze, vorwiegend im strukturschwachen ländlichen Raum, und generiert einen Branchenumsatz von über zwei Milliarden Euro – die damit viertgrößte Wirtschaftsbranche Thüringens. Weitere Informationen finden Sie unter www.thueringenforst.de.